

Bereinigte Laihafer Zeitung.

Nro. 9.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 30. Januar 1816.

Vol.
J.-K
Zeitung
S. 16

In n l a n d.

Neumarkt den 24. Dezember

Der 14. dieses Monats war für unsern Markt einer der schönsten Tage, den es je gegeben hat. Se. Erz. Joseph Graf v. Rasdeky k. k. Feldmarschall Lieutenant, Inhaber der Herrschaft Neumarkt langte an diesem Tage bey uns an. Alles war, so vieles die Kürze der Zeit erlaubte, vorbereitet, um diesen würdigen Heiden Oesterreichs, der durch seine Talente und Tapferkeit so vieles zur Erringung Europas Freyheit beygetragen hat, in der Mitte seiner getreuen Unterthanen, zu empfangen. Bey Tagesanbruch erkundten schon die Pöller, um die heutige Anfunft unsers guten und wohlthätigen Vaters anzukündigen. Sogleich strömten sämtliche Einwohner dem sehnsüchti Erwarteten entgegen. Bey dessen wirklich erfolgten Anfunft wurde das Loebrennen der Pöller verdoppelt, und Hochderselbe, unter dem Zulaufe einer unzähligen Menge Volks, von den Bezirksbeamten und den Vorstehern der Bürgerschaft, in die neuerbaute schöne Pfarrkirche geführt, um dem Stadtgottesdienste beizuwohnen. Vor der Pfarrkirche war die sämtliche Schuljugend beyderley Geschlechts, mit Blumen bekränzt, und die Mädchen in weißem Gewande gekleidet, aufgestellt. Eines dieser Mäd-

chen, überreichte Sr. Erz. einen Vers, und einen Blumenkranz, welsch' beydes Hochdieselben mit Hochihrer angebornen Güte annahmen. An der Kirche wurden Se. Erz. von der Ortsgeistlichkeit ehrfurchtsvoll bewillkommet, und als Kirchenpatron, unter dem Geläute aller Glocken, in dieselbe feyerlichst eingeführt. Nach abgehaltenem Amte wurde das Herr Gott Dich loben wir abgesungen. Hierauf begaben sich Se. Erz. unter der nemlichen Begleitung in die eine halbe Viertel Stunde davon entfernte Wohnung, wo ein niedliches Mittagsmahl zubereitet war.

Während dem Essen wurden Ansalten, zu den übrigen Feyerlichkeiten getroffen um die allgemeine Freude noch mehr erkennen zu geben. Bei eintretender Dämmerung, frachten die Pöller aufs neue, und als Se. Erz. nach aufgehobener Tafel aus dem herrschaftlichen Gebäude traten, um die herrliche Beleuchtung des Markts zu besichtigen, wurden Sie drey geschmackvoll angelegte Freudenfeuer gewahr, welche unweit davon prangten. Beim Eingang in den Markt war ein zierlich beleuchteter Triumphbogen errichtet, welsch' Se. Erz. aufs angenehmste und fast eben so sehr überraschte, als eine Compagnie Landwehr von dem Regimente Königl. Wilhelm von Niederlanden, welche an eben diesem Tage zufällig ankam, und in dem hell

beleuchteten Märkte, en parade aufgestellt war und die Se. Erz. im Vorbeigehen mit der Trommel salutirte.

Unter den mehreren mit Inschriften versehenen Häusern zeichnete sich vorzüglich jenes des Lotto-Einnehmers, und das eines Gastgebers aus.

Bevor der am folgenden Tag geschehenen Abreise uners geliebten Vaters, besuchten Se. Erz. in Begleitung des Hrn. Ortspfarers die hiesige Trivialschule, über deren zweckmäßige und gute Einrichtung Sie Ihre diesfällige Zufriedenheit durch großmüthige Belohnung der Lehrer und der Schüler bezeugten.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben den fürstlichen Dietrichsteinschen Sekretär, Johann Kersfowsky, in gnädigster Rücksicht auf die von denselben bewiesenen Fähigkeiten und Kenntnisse, zum k. k. Hofagenten zu ernennen geruhet.

(W. Z.)

U n g a r n.

Debreczin. Nach Berichten aus Mt-Drichawa sollen endlich die Brüder des hingestricheten Necseb Pascha gegen die Mitte des vorigen Monats die Festung Neu-Drichawa den Türkischen kaiserlichen Truppen übergeben haben.

(G. Z.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Am 5. Jan. ließ die großherzogl. Badische Regierung bey Rehl mitten im Rhein auf einer Sandbank am Thalwege einen Grenzpfahl stecken, bey welchem eine Schildwache steht, um die Grenze zu bezeichnen. Bis zu Herstellung einer Schiffbrücke werden die Fußgänger bis auf diese Sandbank gebracht, und beyderseitig von dort abgehohlet; Fuhrwerke und Pferde aber werden sowohl von den Französischen als von den Badischen Schiffseuten bis an das andere Ufer geführt.

Es ist bekannt, daß Se. päpstl. Heil., 38 aus der Vatikanischen Bibliothek durch die Franzosen geraubte, und bey der allgemeinen Zurückforderung des Kunstschatzes

im verfloffenen Herbst zurückgenommene Handschriften, welche zu der im Jahre 1623 während des dreyßjährigen Krieges nach Rom gebrachten berühmten alten Heibelbergischen Bibliothek gehören, der Universität Heidelberg zurückgegeben hat. Diese Handschriften, welche der Herr General v. Mülling, in dessen Verwahrung sie bisher gewesen, aus Paris nach Frankfurt befördert hatte, sind heute hieselbst für die Universität Heidelberg von deren jetzigem Prorektor, Hofrath und Professor Wilken, übernommen worden. Es befinden sich darunter der berühmte Eoder palatinus der Griechischen Anthologie, die sehr alte Handschrift verschiedener kleiner Griechischer Werke, welche von dem erfahrenen Valiographen Vast, in den Anfang des zehnten Jahrhunderts gesetzt wird, ein nicht unwichtiger Eoder der Odyssee des Homer, mehrere plutarchische Schriften, ein Plautus, die Metamorphosen des Dvidius n. s. w.

(W. Z.)

Frankfurter Blätter melden nun auch den Tod des souverainen Fürsten von Nassau-Weilburg, und fügen hinzu, Se. Durchlaucht sey am 8. Abends, als Sie eben die Treppe hinaufgingen, vom Schläge gerührt worden, und rücklings hinuntergefallen. Da der Fürst allein war, und man den Fall nicht gehört hatte, so wußte man nicht, wie lange er in diesem hilflosen Zustande gelegen habe; der Erbprinz war es, der ihn besinnungslos unten an der Treppe liegend fand. Alle ärztliche Hilfe war vergebens, und der Fürst mußte, allgemein betrauert am 9. Mittags seinen Geist aufgeben.

(G. Z.)

P r e u ß e n.

Auf eine vom König aus eigener Bewegung getroffenen Anordnung, wird der Kronprinz den Konferenzen des Ministeriums und des auswärtigen Departements, welche jede wöchentlich einmahl bey dem Fürsten Staatskanzler gehalten werden, künftig beywohnen. Se. königl. Hoheit sind in beyde mit Anfang des neuen Jahres bereits eingetreten.

In einem Hamburger Blatte heißt es: Die verschiedenen Mächte, welche Theil an der Kriegsteuer, von 700 Millionen Franken haben, suchen dieselben zu veräußern. Preussen hat mit mehreren Bankiers einen Kontrakt geschlossen, laut welchem diese die

Spanien.

von vier zu vier Monathen eingehenden Renten zu Paris einnehmen, und Vorschuß darauf leisten. Dieser beträgt jedesmahl 12 Millionen Franken, welche sie in guten Wechselfeln nach Berlin übermachen müssen. Die jährliche Summe beläuft sich auf 36 Millionen Franken. (W. 3.)

Frankreich.

Es heißt, ein besonderes Kriegsgericht sey beauftragt, den Admiral Lincolt, Ex-Gouverneur von Guadeloupe, und den General Boyer, der die Französischen Truppen auf dieser Insel kommandirte, zu richten.

Der Marschall Soult, welcher sich nach Belgien begab, hat, wie es heißt, ein Vermögen von 27 Millionen, Franken mitgenommen.

Man hält sich für überzeugt, daß Herr v. Lavalette Paris noch immer nicht verlassen habe, wenigstens hält die Polizei von Zeit zu Zeit noch immer Handsuchungen nach demselben. Bey einer derselben entdeckte man viele Offiziere, die sich, ohne Erlaubniß dazu zu haben, in Paris aufhielten.

Ein Pariser Blatt sagt: „Man sucht uns über die Straffe, welche Lavalette auf seiner Flucht eingeschlagen, irre zu führen. Ein Brief aus Brüssel versichert, er sey durch diese Stadt gekommen, um sich nach Deutschland zu begeben; dagegen behauptet ein Brief aus Havre, er habe sich nach Amerika eingeschifft. Nun erzählt ein von Dover angekommener Engländer, es habe ihm der Kellner in einem Gasthose jener Stadt gesagt, daß Lavalette einige Tage vorher daselbst aus Land gestiegen, und sogleich nach London abgereist sey.“ (W. 3.)

Folgende Inschrift war auf dem Gerichtsplatze de Greve von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Abends aufgestellt:

„Urtheil des königl. Gerichtshofes von Paris vom 22. November 1815, welches Lavalette (Marie-Chamans) Ex-Postdirektor, 46 Jahre alt, aus Paris gebürtig, in der Straffe Grenelle = St. Germain No. 105 wohnhaft, als des Hochverraths überwiesen, zur Todesstrafe verdammt.“

Hinter dem Pfahl stand ein Wagen mit allen Geräthschaften, welche dazu gehören, um die Guillotine auf diesem Platze aufzuschlagen. (G. 3.)

Nach Berichten in der Gazette de France, hat der König den einzigen, jetzt noch zum Tode verurtheilten Liberalen, Lopez von Malaga, mit dem Beynahmen der Hinfende, begnadigt: er soll für unbestimmte Jahre auf die Galeeren geschickt werden.

Se. Maj. hat befohlen, mehrern Offizieren ihre Patente abzunehmen; andere Personen haben ihre bürgerlichen Aemter verloren. Die Zeit der Verbannung der Liberalen in die verschiedenen Gerichtsbarkeiten, kann durch den Willen des Monarchen verlängert werden. Keine der verbannten Personen kann in Zukunft eine Anstellung erhalten. (W. 3.)

Großbritannien.

Wie vernehmen von einem unserer Correspondenten in Paris, daß Sidney Smiths Projekt, die Zerstörung der Afrikanischen Küstereyen betreffend, in dieser Hauptstadt bey sehr vielen Personen großen Enthusiasmus erregt hat, welche begehren, bey der Expedition angestellt zu werden. Man bemerkt darunter mehrere ehemalige Kolonisten von St. Domingue, welche sich an den Küsten von Afrika für den Verlust entschädigen möchten, den sie auf der Insel Haiti erlitten haben. Es ist schlimm, sagt unser Correspondent, daß sich England für ein Unternehmen so gleichgültig zeigt, das es allein ausführen könnte und sollte. Spanien möchte es gern übernehmen, und hat dazu die Hilfe der Alliierten angesprochen. Holland beruft sich auf England, um einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der seinem Handel großen Schaden thut. Sardinien, das vor kurzem beleidigt worden ist, glaubt sich berechtigt, den Allianzvertrag anzurufen. Alexander weiß alles, was vorgeht, und beschäftigt sich mit diesem großen politischen Gedanken. Man vermuthet sogar, er habe im Sinne, die Wiederherstellung des Ordens St. Johann von Jerusalem auf der Insel Corsu vorzuschlagen. Der Aufruf, den Sidney Smith an alle Souveräns von Europa gethan hat, ist von der Art, daß er alle Gemüther bewegen, und ein allgemeines Interesse einflößen muß. Die schreckliche und schändliche Bedrückung, welche die Parbaristen ausüben, fordert ihre Zerstörung. Es

ist nicht mehr hinreichend, Algier und Tunis zu züchtigen; sie müssen zerstört werden. Ihr Daseyn ist eine Schwach für die menschliche Natur, es beschimpft die Gottheit.

Wey Gelegenheit der Rechtfertigung des Generals Vandamme machen die Times folgende Bemerkung: „Herr Vandamme will uns glauben machen, er sey ein Muster von Großmuth und Menschlichkeit. Unglücklicher Weise haben wir den Moniteur vom 26. December 1793 vor uns liegen, welcher einen Brief dieses Generals an die Mitglieder des Wohlfahrts = Ausschusses enthält, worin er sich rühmt, daß er die Militär = Commissionen der Mühe überhebe, über die in seine Hände fallenden Emigranten das Todesurtheil zu sprechen; denn sagte er: mein Säbel und meine Pistolen werden leichter damit fertig.“ Diese Depesche, wurde im National = Convente wüthend beklatscht.

Nach neuern Berichten soll bey Lavalette's Entweichung derselbe auf dem Blumenmarke aus der Sänfte seiner Frau in ein Kabriolet gestiegen seyn. Dieses brachte ihn nach der Strasse Grange = Bateliere, wo er in ein Haus trat, und Englische Husarenuniform anzog. Sodann soll er zu Pferde gestiegen, und nach der Barriere von Elichy geeilt seyn, wo er eine Abtheilung von Englischen Husaren (oder von Freunden, die diese Uniform angezogen hatten,) fand, und mit ihnen Paris verließ. Am 21. Dezember soll hierauf, nach Briefen von dort, in der Salle des conferences im Pallaste der Deputirten ein ärgerlicher Aufruhr vorgefallen seyn. Es waren vor der Eröffnung der Sitzung ziemlich viele Deputirte darin versammelt, als die Minister Richelieu und Baux Blanc eintraten. So gleich rufen mehrere Stimmen: „Nieder mit dem Ministern, sie sind Verräther, sie haben Lavalette entwichen lassen, sie sollten des Hochverraths angeklagt werden!“ Vergeblich suchten die Minister zu sprechen, die Hyde des Neuvilles, die Labourdonnaye's und ihre Freunde machten ein zu heftiges Getöse. Die Minister ergriffen also den Ausweg sich zu entfernen; die gemäßigt denkenden Deputirten folgten ihnen, und die reinen Royalisten blieben allein, um über die Art, die Minister zu denunziren, ungestört zu berathschlagen. (G. 3.)

In London wird, wie bekannt wirklich eine Wohnung für Bonaparte gebaut, aber

in einem sehr einfachen Style, und keineswegs, wie Londoner Blätter erzählten, mit glänzendem Luxus eingerichtet. Zu diesem letztern Gerüchte hatte der Speculationsgeist der Londoner Tapeziere hauptsächlich Anlaß gegeben, indem sie alle Neugierigen in ihre Niederlagen einluden, um Hausgeräthschaften aller Art, unter dem Vorwande, daß ähnliche von ihnen für das Haus Bonaparte's verfertigt würden, an den Mann zu bringen. (G. 3.)

Nord = Amerika.

Am 4. Dez. wurde der Kongress zu Washington von den Präsidenten Hrn. Madison eröffnet. Am 5. übersendete derselbe den beyden Kammern durch seinen Sekretär, Herrn Todd, eine Botschaft, welche von dem Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen England und Nord = Amerika Nachricht gibt, und von dem freundschaftlichen Verhältnissen beyder Staaten spricht. Sie gibt der Hoffnung Raum, daß die Regierung der vereinigten Staaten etwas thun werde, wogegen sie sich bisher immer gestäubt hat, und dieses bestehe in der Entlassung der Englischen Matrosen, um sich in Zukunft nur der Zuländer auf ihren Schiffen zu bedienen.

Zu New = York hat man den Jahrestag der Befreyung dieser Stadt von den Engländern im Jahre 1783 am 25. Dezember d. J. gefeyert. Die dortige Korporazion gab ein Gastmahl; unter den Gästen befand sich Negnault de St. Jean d'Angely mit seinem Sohne.

Auch Joseph Bonaparte war dazu eingeladen. Er entschuldigte sich aber damit, daß er außerse, als neu angekommener Fremder, welcher sich wegen besonderer Umstände daselbst aufhalte, glaube er nicht, daß es ihm zieme, einem Feste beyzuwohnen, welches ein politisches Ereigniß zum Gegenstande habe. (W. 3.)

Wechsel = Cours in Wien

am 24. Januar. 1816.

Augsb. für 100 fl. Curr. fl. $\left. \begin{array}{l} 374 \\ 369 \frac{1}{3} \end{array} \right\}$ 2 Mo. Wlo.

Conventionsmünze von Hundert 371 $\frac{2}{3}$ fl.